

LEBEN



Schaut euch nur die kleinen Burschen an. My, my! Die Ernte von morgen. Wisst ihr, ich glaube, dass wir hier wohl nur die ganze reguläre Gruppe vom Tabernakel sind. Aber wenn zufällig jemand hier ist, der zum ersten Mal bei uns ist, möchten wir dich auf jeden Fall willkommen heißen. Und wir wollen deutlich machen, wie wir Kinder dem Herrn weihen.

² Ihr seht, in der Bibel, oftmals haben wir heute Leute, die Schlussfolgerungen ziehen, wie sie diese Dinge handhaben sollten. Aber wir hier versuchen einfach genau mit der Weise, wie es das gesegnete alte Wort tut, zu verbleiben. Dann, und es wird nie alt, es ist immer neu, weil es Gottes Art ist, Dinge zu tun.

³ Nun, als unser gesegneter Erlöser, der Herr Jesus, hier war, als sie kleine Kinder zu Ihm brachten, um den Dienst zu tun, oder die Ehre, die kleinen Kindern zuteil werden sollte, ja doch, Er nahm sie in Seine Arme und segnete sie. Und Er sagte: „Lasst die kleinen Kinder zu Mir kommen, denn solchen ist das Königreich des Himmels.“

⁴ Und sie brachten die kleinen Kinder und segneten sie ein. Mit anderen Worten, sie übergaben sie einfach Ihm, und Er segnete sie. Und nun bleibt es uns überlassen, als Gemeinde den Dienst fortzuführen, den Er tat, als Er hier auf Erden war. Und das ist es, was wir zu tun versuchen.

⁵ Und wir haben heute Morgen sicher eine Gruppe süßer kleiner Burschen, die sich an die Brust ihrer Väter anlehnen. Und gerade . . . Bruder Juniors kleiner Bursche. Und Junie, noch eine andere Junie hier, Webers Kleine. Und – und Bruder Strickers Kleine. . . Mal sehen, ich glaube, dieses hier ist ein Mädchen; Mädchen und ein Junge. Zwei Mädchen und ein Junge. In Ordnung. Das ist schön. Und die Kleine dort, hattest du, oder ist sie nur mit dir gekommen. Das ist schön.

⁶ Nun, ich bin froh und glücklich, dass der Herr eure Häuser mit diesen Geschenken, diesen kleinen Zeichen der Liebe gesegnet hat. Wisst ihr, wenn es dazu kommt, dass – dass Frauen keine Kinder mehr lieben, sind sie meiner Meinung nach keine Frauen mehr. Ich mag kleine Gefährten, und – und – und etwas an ihnen.

⁷ Mein kleiner Bursche da hinten, er ist. . . Meda sagte: „Du warst zu alt dafür.“

⁸ Ich sagte, „Nein, wenn Gott sie schickt, sind sie genau planmäßig. Das ist richtig. Sie sind einfach genau planmäßig. Und so weiß ich, was es bedeutet, heimzukehren.“

⁹ Und viele junge Leute, sie sagen: „Nun, wir können keine Kinder haben. Wir werden auf später warten, und so weiter.“ So wie Gott sie schickt, nehmt sie an, denn sie sind das Band, das die Herzen und das Zuhause zusammenschweißt, kleine Kinder.

¹⁰ Nun, wir werden mit den Ältesten hier hinuntergehen, wenn ihr wollt, zu diesem kleinen Burschen hier, da er zu unserer Rechten steht, sorgt dafür, dass . . . [Leere Stelle auf dem Tonband – Ed.]

¹¹ Ehefrau und ich haben vor ein paar Wochen in Arizona dahinten nach Ihnen gesucht, drüben bei Parker, überall, versuchten Sie zu finden und konnten es nicht tun. Und man sagte mir, Sie seien im Reservat auf der anderen Seite des Flusses gewesen, also habe ich Sie verpasst. Und ich hörte, Ihre Frau sei krank, und ich bat Bruder Hooper, Ihnen zu sagen, dass Sie sie hierher bringen sollen, damit wir mit ihr beten können. Wir werden für die Kranken beten, nur . . . es sei denn, sie ist gerade, wirklich, richtig krank und möchte jetzt Gebet haben.

¹² Wir werden in Kürze eine – eine Reihe haben, sobald ich ein wenig spreche. Oder hattest du vor, dass ich spreche, Bruder Neville? [Bruder Neville sagt: „Ja, mein Herr.“ – Ed.]

¹³ Eine Ankündigung möchte ich heute Morgen machen. Und dann werden wir nicht lange reden und es dann vielleicht heute Abend beenden. Es gab diese Ankündigung, die ich wünsche . . . Wenn jemand in der Nachbarschaft lebt, dann sollen sie sicher, mit den Nachbarn darüber sprechen. Die Nachbarn haben mich hier angerufen. Besonders einer aus der Nachbarschaft rief mich vorgestern an, und es ging um Jungen, die hier auf dem Grundstück Ball spielen. Sie hatten ein zerbrochenes Fenster, eine eingetretene Fliegengittertür, zertrampelten Garten. Sagte . . . Die kleinen Jungs, die Nachbarn wissen alle, dass sie spielen wollen. Sicher. Sie sind einfach Kinder. Aber sie schossen ihren Ball über den Weg und – und machten ihre Gärten und ihre Sachen kaputt. Und ich glaube, dass es mehrere kleine Jungen hier in der Nachbarschaft sind, die darin verwickelt sind.

¹⁴ Und sie – sie waren schrecklich nett zu uns. Sie haben sich nie beschwert, die Nachbarn, die Nächte. Und wir werden hier ein bisschen laut, wisst ihr, spät am Abend, aber es ist nie etwas los. Und ihr wisst, wie sie es könnten; sie könnten über uns deswegen verärgert sein, wenn sie es wollten. Und wir glauben daran, mit unseren Nachbarn ganz friedlich zu sein, und mit . . . „Lebt mit allen Menschen friedlich, so weit wie möglich.“ Und, so wollen wir das tun.

¹⁵ Und wenn es keinen anderen Platz in der Stadt gäbe oder nichts, wo die Kiddies Ball spielen könnten, würden wir sehen, ob wir nicht einen großen hohen Zaun drum herum bauen könnten, damit der Ball nicht darüber fliegt und unsere

Nachbarn stört und belästigt. Aber genau hier in Ingramville, genau dort, haben sie ein öffentliches Baseball Spielfeld für alle Kiddies und Spielplätze, auf denen sie spielen können. Etwas oberhalb der Achten, am Friedhof dort, haben sie die Spielplätze der ganzen Stadt, auf denen man Ball spielen kann und was immer man sonst noch spielen möchte.

¹⁶ Ich habe keine Entscheidung getroffen. Ich habe es heute Morgen dem Gemeindevorstand unterbreitet und sie gefragt, was wir tun müssen, damit wir mit unseren Nachbarn Frieden haben können und unsere Freunde und alles haben und unsere Leute würden es verstehen. Und sie haben entschieden, dass es vielleicht eine gute Sache wäre, für uns wäre, wenn die Jungs nicht mehr auf dem Gelände Ball spielen würden. Denn, dass würde es . . .

¹⁷ Nicht, dass es uns etwas ausmacht, dass sie es tun; die Gemeinde kümmert es nicht, meine Güte, ein kleines Fenster, Lampe hin und wieder. Aber wir müssen auch an unsere Nachbarn denken, wisst ihr. Wir müssen an sie denken. Und wir wollen wie Christliche Herren und Damen leben. Und wir einfach . . . Sie werden . . .

¹⁸ Ich sagte ihnen, der einzige Weg, wie sie es tun könnten, wir würden einfach ein kleines Schild aufstellen, dass die Jungs dort nicht Ball spielen sollen. Und sie . . . wir . . .

¹⁹ Wenn jemand von euch Nachbarn hier drin ist, dass eure Kiddies hier auf dem Grundstück spielen, ich bin sicher, ihr versteht, seht, dass wir unsere Telefone und Dinge nicht wollen, und die Polizei hier oben, oder etwas anderes, über das Zerbrechen von Fenstern, Lampen und Dingen.

²⁰ Und ihr kleinen Jungs, wenn eure kleinen Jungs und kleine Mädchen hier draußen sind, und Ball spielen, und sie sehen das Schild da draußen, kein . . . „Kein Ball spielen.“ Nun, also, wir wollen nicht unhöflich zu den Kindern sein; aber wir wollen unsere Nachbarn respektieren. Das wird sicher jeder verstehen, da bin ich sicher.

²¹ Und ich würde diese Entscheidung nicht allein treffen. Ich bat den Vorstand, heute Morgen hereinzukommen, und fragte sie. Und das war auch ihre Entscheidung, da sie der Meinung sind, dass wir mit unseren – unseren Freunden friedlich leben sollten.

²² Und jetzt haben sie einen Ballplatz gleich hier drüben, nur etwa zwei Blocks von unserem jetzigen Standort entfernt, das ist ein großes Baseball Spielfeld, und ihr könnt so viel Ball spielen, wie ihr wollt.

²³ Nun, Leute gehen hin und her dort hindurch, das heißt nicht, dass sie nicht durchgehen sollen oder so; das ist völlig in Ordnung.

24 Und eines Tages, so hoffe ich, wenn der der Herr will, und Jesus wartet, machen wir einen – einen offiziellen Parkplatz dort für die Gemeinde hin, wenn wir keine größere Kirche bauen und aufbauen. Und wenn eines Tages der . . . Ja doch, zurückkehrt, so wird es gewaltig sein, hier einen Dienst zu haben, ja doch, Bruder Neville und ich, beide können wir dabei sein, und so weiter. Wir würden eine . . . bauen. Wir würden dieses Grundstück nur für eine große Kirche verwenden und hier eine große tolle Kirche hinstellen und es so dafür herrichten. Also, wir – wir haben das gekauft, während wir es kaufen konnten.

25 [Bruder Roy Slaughter spricht mit Bruder Branham, bietet seinen Lastwagen an, um einige Steinbrocken zu transportieren – Ed.] Danke, Bruder Roy, das ist sehr nett, wenn das, wenn sie eine Entscheidung darüber treffen können. Wenn sie es zu einem Parkplatz machen, wäre das zu tun, genau das Richtige. Das ist sehr nett. [Bruder Slaughter spricht wieder.] Ja. Ja. Ja.

26 Sie werden uns daran hindern, zu parken . . . Wir haben bereits, dort auf einer Straßenseite, also werden wir – wir werden manche – manche Vorbereitung treffen müssen. Und wirklich, dieser Ort, dieser Parkplatz genau hier, der ist der Stadt. Das ist richtig. Unsere . . . Wir haben dort nur ein kleines, winziges Flurstück, nicht so weit, bis wir genau dort auf die Straße treffen. Die Straße kommt wirklich durch das Haus von Brakeman dort, und kommt direkt herunter und verbleibt dort. Das ist die Umgehungsstraße. Denn das war vor Jahren ein Teich, als er zugeschüttet wurde. Und als unser Land vermessen wurde, wir sind direkt auf der Seite des Bürgersteiges, genau hier, seht ihr. Wir haben also keine Straßenfront. Das ist also dort nur die Zuvorkommenheit der Stadt. Und so wird dies uns gehören, dort *da* hinten.

27 So, dann sitze ich zwischen den Stühlen und so weiter. Und ich, oh, ich bin nur ein – ein – ein Westwind, so nennen sie es, glaube ich, oder so etwas. Ich – Ich kann mich für nichts entscheiden. Und, aber, es könnte sein, dass der Herr eines Tages zu mir sprechen mag, hierher zu kommen und einfach hier drauf ein großes, tolles Tabernakel zu bauen, und die Leute aus den verschiedenen Teilen hineinkommen zu lassen. Wenn es so wäre, werden wir das brauchen. So seht ihr, wir wollen es nicht verkaufen oder zerstören. Wir tun, wir werden es auffüllen und es hier ausgleichen und die Kirche hoch hinsetzen mit Stufen, um hinein zu kommen, und alles. Und das wird der ganzen Situation gerecht, seht ihr. Und – und ich bin sicher, der Herr wird jeden Cent dafür beschaffen, genau dann, wenn wir bereit sind, sie zu bauen. Etwa eine einhundertfünfzig, zweihunderttausend Dollar Stätte, und haben unsere eigenen Senderäume und alles andere genau hier, und Gottesdienste gehen die ganze Zeit weiter. Wir wissen also nicht, was der Herr tun wird. Wir beten einfach über diese Dinge, und Evangelisation und so weiter.

28 Und manchmal sage ich zum Herrn: „Nun, Du hast Oral Roberts und Bruder Allen. Und Du hast Billy Graham und alle die, dort draußen. Was tue ich denn schon Gutes?“ Aber nur . . .

29 Ich muss nur das tun, was Er mir sagt, seht ihr. Also bleibe ich in dieser Sache irgendwie still. Nun, jeder wird das verstehen, da bin ich mir sicher. Und der Herr segne euch.

30 Nun, schauen wir mal. Es ist einfach ein bisschen spät, also werden wir vielleicht die Sonntagsschule und predigen zusammenlegen, Bruder Neville? [Bruder Neville sagt: „Ja.“ – Ed.]

31 Und wir freuen uns auch von seinem Baby zu hören, nicht wahr? My, so schön! Und sagen, es sei eine Prophetin. [Bruder Neville sagt: „Wenn es irgendetwas ist.“ – Ed.] In Ordnung. Nun, wir sind – wir freuen uns für diese kleinen Prophetinnen, seht ihr, und alles. Ich danke dem Herrn einfach für sie.

32 Ihr wisst, dass die Zahl der Frauen hier in der Nation durchaus zunimmt, wisst ihr. Das ist es, worüber wir nachdenken, seht ihr. Ich denke es ist – es ist etwa drei zu fünf. Drei . . . Von fünf Kindern, die geboren werden, sind drei Mädchen. Und die Frauen werden größer; die Männer werden kleiner.

33 Frauen übernehmen die Führung. Gewiss, das ist einfach der Trend und die Prophezeiung des Tages, dass diese Nation eine Frauennation ist. Sie wird von einer Frau geführt werden. Und denkt daran, drei- . . . 1933 sah ich das in einer Vision kommen, eine große mächtige Frau wird eines Tages über die ganze Nation die Führung übernehmen, das ist genau richtig, vor der Endzeit, vor der totalen Vernichtung.

34 Die Autos werden an diesem Tag wie ein Ei geformt sein, fahren so in dieser Form dort herum. Und es wird von einer Art Energie gesteuert werden, so dass sie zeitweise nicht einmal das Lenkrad benutzen müssen. [Bruder Branham schnippt einmal mit seinem Finger – Ed.] Man stellte es ein und fährt so weiter. Seht, vor der Vernichtung! Nun, erinnert euch, das ist, nun, das ist auf Band. Seht?

Und Frauen werden die Führung übernehmen. Frauen werden die Führung übernehmen.

35 Und – und die Doktrin der Katholischen Kirche, was ich immer gesagt habe, sie wird die Führung der Vereinigten Staaten übernehmen, es ist absolut beinahe jetzt soweit. Seht? Anbetung einer Frau, Maria, die eine Göttin ist und das ist im Gegensatz zur Bibel. Und Fürbitte bei den Toten, was im Gegensatz zur Bibel ist. Und all diese Dinge hier, und es geht gerade darauf zu.

36 Und manchmal denke ich, da ich diese Dinge weiß, dass ich einen Ort haben sollte, an dem ich mich niederlassen und anfangen könnte zu lehren, wisst ihr, und es einfach – einfach so

ähnlich weiterlaufen lassen könnte. Und nun, in den Gemeinden nun, ich komme gerade mal nur ein paar Stunden dahin und bete für die Kranken, und fort; und einfach nur ziehen, nur für die Kranken beten. Und es gibt mehr in der Bibel, als nur für die Kranken zu beten, wisst ihr. Ja. Viele Dinge sind zu – zu tun.

³⁷ Ich möchte über die Versammlung in Kanada berichten, eine der besten Versammlungen, die wir je auf dem nordamerikanischen Kontinent hatten. Ich habe noch nie in meinem Leben (Herr Mercier wird es aufschreiben, und jene) so etwas gesehen sehen, wie in der kanadischen Versammlung. Und natürlich haben mich die Pfingst-Leute rundweg abgelehnt. Alle dort waren Baptisten und Anglikaner und so weiter. Überall haben mich die Pfingstler abgelehnt, weil ich „den Beweise“ für den Heiligen Geist, als Blut, das aus deinen Händen fließt, und Öl, das aus deinen Händen fließt, und solche Dinge nicht akzeptieren werde, und Regenbögen zu sehen und all diese Dinge. Sensationen treffen nicht auf Errettung zu, überhaupt nicht. Wir kommen geweiht im Glauben. Wir glauben Gott und – und das ist es. Seht? Dann schrieben sie also Briefe, im Voraus nach Kanada, und die Pfingstler traten einfach so beiseite, wollten bloß keine Zusammenarbeit haben oder nichts mit der Versammlung zu tun haben, weil ich das nicht akzeptieren würde. Und so bin ich noch . . .

³⁸ Egal, wer Es akzeptiert oder was auch getan wird, ich verbleibe mit der gesegneten alten Bibel. Amen. Dies ist Gottes Wort. Und wenn wir allein stehen müssen, dann werden wir allein stehen, eine Kirche bauen. Das ist richtig.

³⁹ Nun, bevor wir uns Seinem – Seinem Wort nähern, lasst uns unsere Häupter für einen Augenblick des Gebets beugen.

⁴⁰ Gesegneter Vater, wir sind Dir in der Tat dankbar für diese gemeinsame Zeit der Gemeinschaft um das Wort Gottes herum, und diese heiligen Aussprüche Gottes. Und möge es so sein, während wir an Ihnen teilhaben, durch das Lesen und Hören, möge der Heilige Geist sie zu unseren Herzen inspirieren, damit, wenn wir heute abreisen, wir, wie die aus Emmaus sagen können: „Es war gut für uns, hier zu sein. Unsere Herzen brannten in uns, weil Er auf dem Weg zu uns sprach.“ Wir bitten es in Seinem Namen. Amen.

⁴¹ Nun habe ich heute ausgewählt, wenn es Gottes Wille ist, mein Thema findet man in – in . . . drüben im Buch der Psalmen, 63.

O Gott, du bist mein Gott; früh suche ich dich! Meine Seele dürstet nach dir; mein Fleisch schmachtet nach dir in einem dürren, lechzenden Land wo kein Wasser ist,

⁴² Hört dem Psalmist einfach zu!

dass ich deine Macht und Herrlichkeit sehen darf, gleichwie ich dich schaute im Heiligtum.

Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen sollen dich rühmen.

So will ich dich loben mein Leben lang, in deinem Namen meine Hände aufheben.

Meine Seele wird satt wie von Fett und Mark, und mit jauchzenden Lippen lobt dich mein Mund,

43 Nun möge unser Herr diesem Wort Seinen Segen hinzufügen. Mein Thema heute Morgen findet man in *L-e-b-e-n*, fünf kleine Buchstaben.

44 Und wie der Psalmist hier sprach, David, Gott geht immer mit dem Menschen so um, wie ihr Verstand funktioniert. Nun, Gott befasste sich mit David, wie eine grüne Weide und stille Wasser und so weiter. Und David da draußen, nachdem er so viel Leben gesehen hatte, wie Gott in dem Baum lebte und wie Er in den Blumen lebte, und wie Er in dem – dem Plätschern des Baches lebte.

45 Falls jemand schon einmal hinunter an einen Bach gegangen ist, wo der kleine Wasserfall ist, und hat dieses beständige Plätschern gehört. Oh, dort kann ich mich hinlegen und schlafen gehen, einfach so. Ich habe noch nie in meinem Leben eine Schlaftablette eingenommen. Ich war versucht, es oft zu tun in meinen Versammlungen, wenn ich völlig durcheinander war, aber Gott hat mir bis jetzt geholfen. Aber ich sage euch, ich glaube, das wäre besser als jede Schlaftablette, die man in einer Apotheke bekommen kann. Sich einfach an den Rand eines plätschernden kleinen Bach hinzulegen, und ein wenig zu beten, und: „Jetzt lege ich mich nieder“, und einfach da zu legen. Oh, es hat etwas, das erholsam ist. Wie ich es liebe!

46 Und David sagte hier: „Ich einfach. . . Meine Seele dürstet einfach nach Dir!“ Hört hin.

*O Gott, du bist mein Gott; früh will ich dich suchen:
Meine Seele dürstet nach dir; mein Fleisch schmachtet nach dir in einem dürren und lechzenden Land, wo kein Wasser ist;*

47 Dann sagt er weiter:

Denn deine Güte ist besser als Leben, . . .

48 Nun, es gibt anscheinend nichts, das besser ist als Leben. Was könnten wir heute Morgen als etwas besseres einschätzen, als Leben? Aber, David sagte: „Deine Güte ist für mich besser, als Leben.“ Nun, wir wundern uns, dann muss dem Wort Leben eine – eine – eine mehrfache Bedeutung zukommen, es muss mehr als – als – als eine haben. Leben selbst bedeutet „eine Existenz.“ Wenn also „Deine Güte ist besser als Leben,“ was könnte dann besser sein? Denn Gott allein hat Ewige Leben. Gott allein hat Ewige Leben. Wenn wir das jetzt klarmachen können, wird es uns leicht fallen, das große Bild zu sehen, das Gott vor uns hinstellt, wie,

eines Tages, dass alles, was nicht von Gott ist, vergehen und untergehen und verschwinden wird.

49 Nun, alles, was einen Anfang hatte, hat ein Ende. Es gibt nichts, das jemals begann, ohne ein Ende zu haben. Aber etwas, das keinen Anfang hatte, hat kein Ende. Und – und Gott allein ist der Einzige, der „nie einen Anfang“ hatte. „Er hatte weder einen Anfang an Tagen, noch endende Jahre.“ Und deshalb müssen wir ein Teil von Gott werden, durch Geburt, um zu leben, um eine Ewige Existenz zu haben.

50 Dann muss Sünde und Leiden und alles, dahin kommen, wo es keine Existenz hat, weil es einen Anfang hatte. Es gab eine Zeit, da gab es keine Krankheit, keine Sünde, keine Trauer, keinen Tod, und dann kam es durch eine Verdrehung. Also muss die gesamte Verdrehung beendet werden. Und alles, was war, den Anfang hatte, muss enden, damit das Ewige immer existieren kann. Seht ihr, was ich meine?

51 Das ist der Grund, warum es völlig unmöglich ist, dass irgendwelche Menschen außerhalb der neuen Geburt jemals errettet werden können. Denn die Menschen werden vom Geist Gottes wiedergeboren und werden ein Teil Gottes. Ihre Existenz ist ewig, so wie Gott ewig ist. „Sie können niemals vergehen“, sagte Jesus. „Niemand kann sie aus Meiner Hand reißen. Sie sind von dem Göttlichen Vater.“ Und niemand kann sie nehmen oder trennen, denn sie sind ein Teil Gottes.

52 Nun, wir sind keine Gelehrten. Ich bin – ich bin eine sehr, sehr schlecht gebildete Person. Aber manchmal, wenn ich auf solche Wörter stoße, forsche ich nach, um herauszufinden, nehme ich nur dieses eine Wort. Ich habe Freunde und Bibellehrer, die das Griechische nehmen, oder das Hebräische, und gehen damit einfach überall durch die Schrift hindurch. Aber ich muss es einfach Wort für Wort nehmen und es durchforschen.

53 Und ich finde heraus, dass, als Er sagte: „Ich gebe ihnen Ewiges Leben.“ Es kommt von dem Wort, griechischem Wort, *Zoe*, *Z-o-e*. Und *Zoe* ist Gott, Gottes Eigenes „Leben“. Und dann, so sicher, wie wir an *Zoe* teilhaben, existieren wir ewig, so wie Gott Ewig existiert. Daher werden wir, indem wir an Gott teilhaben, Ewig gesegnet und gerettet sein, für immer und für immer, ohne Ende, ohne Anfang. Wir werden ein Teil Gottes. Wenn ihr bemerkt, dass dieser große Anfang, ihr nehmt . . .

54 Jemand hat die Frage gestellt: „Wer ist dieser große Jehova? Wo hat Er begonnen?“ Er hatte keinen Anfang. Er war für immer Gott. Und Er ist . . .

55 Nun, das Wort *für immer* meint nur „einen Zeitraum“. Aber Ewigkeit meint „für ewig“. Aber *für immer*, das Wort *für immer* im Hebräischen meint „Zeitraum, alle Zeit“, denn es steht im Plural: „für immer und für immer“. Seht? Das meint zweimal für immer. Seht?

56 Aber in Ewigkeit ist eins, komplett. Ewigkeit ist ein – ein Kreis, der kein Ende hat. Sie hatte nie einen Anfang und sie wird nie ein Ende haben.

57 Und wie wissen wir in der Welt, dass es einen echten, wahren Geist der Liebe gibt. Es gibt einen echten, wahren Geist der Loyalität. Es gibt einen echten, wahren Geist der Ehrlichkeit. Wie viele wissen das? Wir wissen es. Wir sehen es. Nun, das ist Gott, die – die wahre Quelle.

58 Lasst uns für einige Augenblicke unsere Augen zu unserer Vorstellungskraft verschließen und weit zurückgehen in die . . . ehe es irgendetwas gab.

59 Die große Quelle aller Ewigkeit war jener Geist der Liebe, Freude, jener Geist der Ehrlichkeit, jener Geist der Wahrhaftigkeit, in dieser Vollkommenheit. Und dann ging aus der Existenz des Vaters der Logos hervor, der der Sohn war, der eine Theophanie war, der der Leib des großen Jehova Gott war, kam hervor in einem himmlischen Leib. Das ist der Logos. Das Wort sprach aus jenen großen Quellen des Lebens heraus und ging hervor. Und da war die – die Theophanie, die Gott zum Wort machte.

60 Dann wurde diese Theophanie Fleisch, in der Person Christi Jesu. Und dann wohnte die ganze Fülle der Dreieinigkeit in Ihm, beides, Vater, Sohn und Heiliger Geist, alles darin.

61 Und das ist genau der Weg, den wir gehen, stracks zurück zum ursprünglichen Anfang Gottes. Dort sind wir wiedergeboren, nicht aus Fleisch; wiedergeboren, nicht aus Blut; aber wiedergeboren durch den Geist. Und in diesem Ewigen Geist der Liebe und Ehrlichkeit, kommt Er herab, um Seinen Platz in uns einzunehmen.

62 Und wenn wir dann sterben, gehen wir aus diesem Leben in den Leib hinein. „Wenn dieses irdische Tabernakel aufgelöst wird, haben wir eine Theophanie, in die wir hineingehen, einen himmlischen Leib.“

63 Dann, bei der Ankunft des Herrn Jesus, wird dieser Leib wiederum von der Erde genommen und in einen verherrlichten Zustand versetzt, um für immer in Seiner Gegenwart zu leben.

64 Dann wird all die Verdrehung, alle Dinge, die in der Verdrehung waren, alles verschwindet. Das Fleisch geht hin zu seiner Bestrafung. Hölle öffnet ihren Schlund und verschlingt all das Böse und die Verdrehung. Und Gott und Seine geliebte Gemeinde, Seine Braut, nehmen ihre Stellung ein, damit die Ewigkeiten weiterrollen. Das ist die große Hoffnung der Christlichen Gemeinde.

65 Und David schrie aus: „O Deine Güte ist für mich besser als Leben.“

⁶⁶ Nun, Leben, jeder möchte an Leben denken. Und Leben, das Wort *Leben*, hatte einen verdrehten Aspekt, denn sogar Leben selbst hat einen verdrehten Aspekt. Und oftmals wollen Menschen auf Leben verweisen, als eine gute Zeit zu haben, zu trinken, ärgern und ausgehen. Sie sagen: „Das ist Leben.“ Wie sehr sie sich irren. Das ist Tod. Seht? Es ist nicht Leben. Es ist Tod.

⁶⁷ Vor einigen Wochen, drüben in einem großen, berühmten Hotel in – in Kanada, wo sie mich untergebracht hatten. Ich ging nach meinem Gottesdienst auf mein Zimmer. Und da waren junge Damen, vielleicht im späten Teenageralter, achtzehn, neunzehn, vielleicht bis hin zu dreiundzwanzig. Drei von vier von ihnen liefen auf dem Flur auf und ab, nur mit ihrer Unterwäsche bekleidet. Und mit Flaschen in ihren Händen liefen sie von einem Zimmer zum andere, hübsch aussehende junge Frauen.

⁶⁸ Als ich aus dem Aufzug stieg, stand ich und schaute. Oh, da war etwas in mir! Ich dachte: „O Gott, wird meine kleine Rebekah oder Sarah jemals darauf treffen?“

⁶⁹ Und ich schaute sie an. Sie taumelten über den Flur. Ich trat einfach hinein, auf die eine Seite, und sie gingen vorbei und gingen hinaus, gingen in die andere Richtung, tranken. Ich blieb im Eingang stehen, schaute wieder nach unten, sah reizende kleine Damen, die wahrscheinlich für irgendeinen Mann ein wahrer Schatz sein könnten. Und ich hörte eine von ihnen sagen: „Juchhu! Dies ist das Leben!“

Ich dachte: „Wie falsch das ist! Das ist Tod.“

⁷⁰ Denn, die Bibel sagte: „Wer im Vergnügen lebt, ist tot, während er lebt.“ So finden wir dann heraus, dass Leben, was wir Leben nennen.

⁷¹ Und wir sehen heute Zeichen, wie diese: „Wo Budweiser ist, da ist Leben.“ Wie verdreht das ist! Wo Budweiser ist, da ist Tod.

⁷² Und wir sehen auch solche Zeichen: „Leben beginnt, wenn die Sonne untergeht.“ Nein. Tot beginnt wenn die Sonne untergeht. Die Menschen werden zu Nachtschwärmern. Sie streifen nachts umher. Und wenn ihr es bemerkt, sie nehmen die Natur des Bösen an. Böses treibt immer nachts sein Unwesen.

⁷³ Und ich las einen Artikel in einer Zeitschrift, einmal, als ich in einem Flugzeug saß. Er handelte von Hollywood. Und darin stand, dass: „Leben beginnt nach Mitternacht. Man sollte auf bestimmten Straßen und bestimmten Dingen absteigen.“ Und es hatte das Bild des Varietés, und so weiter, was so vor sich geht.

Und ich sagte: „Wie verdreht das ist!“

⁷⁴ Ihr seht, wenn Satan ein Königreich hat, muss er eine falsche Wirtschaft haben. Er muss etwas haben, das er ihnen präsentieren kann, damit sie denken, dass sie leben. Aber es ist

absolut andersherum. Es ist Tod, in Form von Leben. Seht? Es ist eine Verdrehung des wirklichen Lebens.

⁷⁵ Denn, lasst dies jetzt ein für alle Mal in unserer Gesinnung abgeklärt sein. Es gibt nur einen Weg, Leben zu haben. Das ist richtig. „Und Ihn zu kennen, ist Leben.“ Das ist der einzige Weg, wie wir Leben haben können, und kein anderer Weg, denn Gott hat nur durch Jesus Christus Leben verheißen. Und der große Jehova, ohne Anfang und ohne Ende, ohne – ohne Anfang der Tage und ohne Ende an Jahren, hat uns Leben durch Jesus Christus gegeben, und nur durch Ihn.

⁷⁶ Nicht nur Ihn, als einen guten Menschen zu erkennen; nicht nur Ihn so anzubeten, als wäre Er ein – ein – ein Gott, da Er doch der Gott ist. Aber, das, was man tun muss, ist, Ihn zu kennen. Das ist es. Nicht Ihn anzubeten, sondern: „Ihn zu kennen ist Leben.“ Die Teufel beteten Ihn an. Gewiss. Jedes Knie soll sich vor Ihm niederbeugen.

⁷⁷ Aber, „Ihn zu kennen“, in der Vergebung deiner Sünden und der Erneuerung deines Lebens, durch Seinen Geist, jene große Quelle aller Ressourcen der Güte, die in dir wohnt. Gott, der dich dazu bringt die Früchte der Liebe, Freude, Frieden, Langmut, Güte, Sanftmut, Milde, Geduld, Glauben, und all diese großen Eigenschaften, die nur von Gott alleine kommen. Das ist die einzige Weise, Leben zu haben.

Das Wort *Leben* ist uns also falsch ausgelegt worden.

⁷⁸ Nun, wir, was wir Leben nennen, jemand wird ein neues Auto bekommen, oder sie werden die Straße hinuntergehen, und sie werden einfach huschen, vielleicht, mit 'nem Drink und ihren Arm um ein Mädchen, und ein junger Kerl sagt: „Das ist Leben!“ Und die junge Dame, mit ihrem erwählten Freund, und sie trinkt ein oder zwei Drinks und sie wird sagen: „Das ist Leben!“

⁷⁹ Oder, vielleicht der Mann, der immer viel Geld wollte, und plötzlich erbt er eine große Summe Geld. Er wird ein großes Haus bauen. Er wird das beste Auto bekommen. Er wird ausrufen: „Das ist Leben!“

⁸⁰ Die arme kleine Waschfrau mit ihren Babys. Sie wird eine Reise nach Hollywood bekommen, und sie wird „für einen Tag Königin werden“, in irgendeinem Programm, oder einige dieser Dinge, oder einige Güteranteile gewinnen. Es wird sie begeistern, soweit, bis sie sagt: „Das ist Leben!“

⁸¹ Aber wie verdreht es ist! Das ist Tod. Und diejenigen werden untergehen, die ihn haben. Und wir stellen fest, heute . . .

⁸² Ich mag vielleicht einfach ein wenig altmodisch in diesen Dingen sein, und ich spare irgendwie etwas Zeit und stampfe streng, aber es geht wirklich um . . . Die Absicht ist, einen Punkt aufzuzeigen.

⁸³ Nun, viele, schauen heutzutage die Sendung an. Sie hören Schallplatten. Sie gehen in die kleinen Restaurants, und man kann kaum essen, wegen der – der vielen Schallplatten, die sie abspielen, diesem Rock-and-Roll und – und den Boogie-Woogie, und all jene ausgefallenen, Fangtango, vom Teufel gemachten, Dämonen-inspirierten Schallplatten. Und, oh, ich frage mich, was die schlussendliche Auswirkung sein wird, wenn sie herausfinden, es ist nicht mit diesem Ewigen Einen verknüpft!

⁸⁴ Ich stelle mir vor, an diesem Tag, wenn sich die Sonne weigert zu scheinen und alle Zeit stillsteht und in die Ewigkeit verschmilzt, Ich kann mir vorstellen, Elvis Presley wird an diesem Morgen total erschüttert sein. Ganz gewiss. Ja. Seine Auszeichnung wird eine Wirklichkeit sein, wenn er das Weinen der Millionen Seelen hört, die er in die Hölle schickte. Die dreißig Silberstücke, von Judas' Verrat, die auf das Tablett klirren, werden ein Vergnügen sein, oben neben Elvis Presleys verdammter Zeit, an diesem Morgen. Denn Judas tat es, weil es einer Schriftstelle erfüllen sollte, um Menschen zu erlösen. Aber Elvis Presley verdrehte die richtige Sache, da er ein Christ war, und verkaufte seine Erstgeburtsrechte an eine Million Seelen in der Hölle.

⁸⁵ Ich stelle mir vor, dass Arthur Godfrey mit all seinen kleinen Godfrey's an diesem Morgen auch da sein wird, mit seinen Blondinen, Brünetten und Rothaarigen. Und es braucht mehr als einen „Ave Maria“, um jemals seine schmutzige Seele und sein Gewissen in der Gegenwart Gottes zu reinigen. Wenn ihm danach ist, die schmutzigen Bemerkungen und Witze und die Dinge, mit denen er die Millionen damit in die Hölle geführt hat.

⁸⁶ Und das nennen sie dann: „Leben“. Aber nein, es ist Tod, und sie wissen es nicht.

⁸⁷ Beachtet nun, darin, diese Sache, die ihr „Leben“ nennt, wird so erbärmlich, bis sich viele Menschen oftmals umbringen. Das kann also nicht das Leben sein, von dem Gott spricht, denn ihr könnt weder Gottes Leben nehmen, noch könnt ihr Gottes Leben geben. Das liegt in der souveränen Gnade nur alleine in Gottes Hand. Aber diese kleine sterbliche, verdrehte Sache, in der ihr lebt, das Leben genannt wird, könnt ihr nehmen, wenn ihr es wünscht. Aber um zu zeigen, dass das nicht Leben ist! Wie erbärmlich wird es!

⁸⁸ Das, was wir jetzt Leben nennen, ist nur ein Schatten oder ein Negativ. Wir alle erfreuen uns gern, aber wir können uns auch über das Richtige erfreuen. Das zeigt, dass wir mit dem Richtigen verbunden sind, wenn wir uns über das Richtige erfreuen. Aber wenn wir uns über das Falsche erfreuen, zeigt es, dass wir mit dem Falschen verbunden sind. So kann unser Leben jetzt

schon sagen, was wir sind, in welche Richtung unsere Emotionen laufen. Versteht ihr? Wir sind . . .

⁸⁹ Wenn wir uns an der Welt und den bösen Dingen erfreuen, sind unser Verstand und unsere Seelen von unten her inspiriert. Boogie-Woogie, Tänze, Kummer, Trinken, all diese anderen Dinge, denen wir nachlaufen, sind von unten.

⁹⁰ Aber wenn wir uns im Geist erfreuen, dass wir Ewiges Leben haben, und wir erheben unsere Emotionen zu Gott und preisen Ihn, dann haben wir Freude. Dann haben wir Freude. Jesus sagte: „Ich . . . dass eure Freuden völlig sei.“ Aber nicht voll des verdrehten Lebens, sondern voll des Ewigen Lebens, von Oben. So könnt ihr sehen, es kommt darauf an, worauf ihr schaut.

⁹¹ Nun nur zum Beispiel, für den psychologischen Teil davon, Psychiatrie; nun lasst uns, nur einen Moment, diese psychische Sichtweise betrachten. *Hier* ist das Bild von Christus, und *hier* ist ein elektrischer Ventilator. Es hängt davon ab, welchen ich anschau, seht, ob meine Emotionen *so*, oder meine Emotionen *so* bewegt werden. Wenn ich *das* anschau und mich danach sehne und es mir wünsche, dann sind meine Emotionen auf den Ventilator gerichtet. Aber wenn ich in *diese* Richtung schaue, dann sind meine Emotionen und mein Verlangen in diese Richtung gerichtet.

⁹² Das ist der Grund, warum Jesus sagte: „Wer eine Frau ansieht, um ihrer zu begehren, der hat mit ihr schon in seinem Herzen Ehebruch begangen.“ Seht? Da, wo eure Emotionen hingerrichtet sind, dort sind eure Gedanken.

⁹³ Und dann können wir uns darüber freuen, dass wir die Kinder der Verheißung sind, über die große Ewige Gemeinde Gottes, die Seine Eigene Verheißung Christi hat: „Es kann nicht versagen.“ Das ist richtig.

⁹⁴ Die Welt denkt, dass wir verrückt sind. „Oh, *das* ist Leben! Juchhu!“

⁹⁵ Ich bin heute hier, um eine junge Dame zu sehen, die zu einem ging. . . Und ein Psychiater. . . Sie ist fünfunddreißig Jahre alt; hat in ihrem ganzen Leben nie geraucht, nie getrunken. Ein sehr feines Mädchen. Ihre Leute sind Christen. Ihr Vater ist ein Arzt. Und sie war. . . übergab Christus ganz früh ihr Leben. Und was hat sie getan? Sie geht aus und kommt schlussendlich an einen Ort, an einem College, an dem sie unterrichtete. Und ein Psychiater dort setzte sich zu ihr, um mit ihr zu reden, und sagte: „Sie meinen, Sie sind noch nie von einem Jungen geküsst worden?“

Sie sagte: „Nicht ein einziges Mal in meinem ganzen Leben.“

⁹⁶ „Sie meinen, Sie haben noch nie etwas getrunken und waren auf einer Party?“

„Niemals.“

Sagte: „Mädchen, Sie wissen nicht, was Ihnen entgeht.“

97 Nun, da er Psychiater ist, hat er den Verstand des Mädchens umgestimmt, bis sie jetzt so böse und so schlecht geworden ist, bis sie nicht einmal mehr den Namen Jesu hören will, wenn er in ihrer – in ihrer Gegenwart ausgesprochen wird. Und nicht einmal ihr Vater und ihre Mutter können sie mehr sehen. Und sie hat ihren Verstand verloren und wird nächste Woche zur Schockbehandlung in die Anstalt gehen. Es liegt daran, dass sie ihre Gedanken von Christus auf das lenkte, wohin dieser Psychiater ihren Verstand hinbewegte.

98 Und dafür sind wir heute Morgen hier, es ist, euren Verstand und euer Denken von den Dingen der Welt weg zu bewegen, hin zu den Dingen Gottes, die Ewig sind. Und dafür ist Predigen da, es ist das Denken zu einem höheren und besseren, und zu dem Ort, wo Christus ist, zu drehen, bis ihr bekehrt werdet. Dann greift euer Verstand nach den Dingen, die Oben sind.

99 Nun aber erreicht das Leben des anderen Ortes das Mädchen, sie denken, sie könnte jederzeit Gift nehmen. Sicher, das Leben wird so erbärmlich, diese Art von Leben, bis sie sich umbringen, Gift nehmen und alles.

100 Nun aber hat Gott in Seiner großen Wirtschaft für die Menschheit hat den Menschen so geschaffen, wie Er ihn haben wollte. Nun Er machte den Menschen so, dass er durstig ist.

101 Habt ihr hier David bemerkt? Er sagte: „Meine Seele dürstet nach Dir.“ Oh, ich liebe das. „Wie in einem trockenen Land, wo es kein Wasser gibt.“ Stellt euch vor. Sprach: „Meine Seele ist so durstig, Gott! Ich dürste nach Dir, als wäre ich in einem Land, wo es kein Wasser gibt.“ Er muss Wasser finden oder zugrunde gehen. „Meine Seele dürstet nach Dir.“

102 Nun hat Gott einen Mann mit Durst erschaffen. Das ist ein Teil des Menschen, es dürstet ihn. Aber Gott erschuf den Durst im Menschen, um nach Gott zu dürsten. Und der Teufel hat das verdreht und machte es zum Durst nach seinem Reich, nach der Welt. Versteht ihr das? Der Durst im Menschen ist göttlich, denn Gott hat den Mensch erschaffen, damit er dürstet, nach Gott dürstet.

103 Und wie können es einige von euch wagen, die sich zieren würden, um zu weinen . . . versuchen, diese gesegnete Sache des Durstes zu löschen, indem sie versuchen, das mit Trinken und Rauchen und Fernsehen und rumlaufen und weitermachen und herumschwelgen zu stillen, versuchen, diese göttliche Sache zufrieden zu stellen, die Gott in euch hineingelegt hat, um nach Ihm zu dürsten. Ihr verschmutzt die Quelle, die Gott in euch hineingelegt hat, um Seinen Geist zu empfangen, und ihr ertränkt sie mit den Dingen der Welt. Und sie stellen nicht zufrieden. Sie werden niemals zufrieden stellen.

104 Und das ist der Grund, warum man sich eine Pistole ans Hirn hält, um es auszupusten, es ist, weil die Dinge so laufen, wie sie laufen. Und die Welt ist auf großem Selbstmord-Trip, auf einer Perversion und einer Homosexualität, und das Verbrechen ist im Land, wie es ist, es ist, weil du genau das verdrehst, was Gott dir gibt, und versuchst, es mit dem Bösen der Welt zu befriedigen.

105 Nimm diesen gesegneten Heiligen Geist, den Gott in deine Seele gelegt hat, um danach zu rufen, und du befriedigst ihn mit einem Nachtclub irgendwo, kein Wunder, dass du am nächsten Morgen Kopfschmerzen hast. Dann wirst du einen – einen Kasten Bier holen und nach Hause gehen und dich hinsetzen und ihn austrinken, versuchst, diesen göttlichen Durst zu stillen, den Gott in deine Seele gelegt hat, um nach Ihm zu dürsten. Und nimmst den Teufelsschmutz und versuchst den – den Durst zu stillen, den Gott in dich gelegt hat, um nach Ihm zu dürsten, wie kannst du etwas anderes erhalten, als Ewige Trennung von der Gegenwart des Allmächtigen Gottes! Wann Er dich dazu geschaffen hat, nach Ihm zu dürsten!

106 Und David gab sich selbst hin und sagte: „Meine Seele dürstet, als wäre ich in einem trockenen Land, wo es kein Wasser gibt. Mich dürstet nach Dir, O Gott.“ Da hast du es. David sagte: „Ich sah Dich in Deinem Heiligtum, und meine Seele dürstet nach dieser Kraft.“ Da hast du es. Das ist der Unterschied. Das ist es, was die Dinge anders macht, es ist der Durst, den Gott dir gibt, wenn du ihn mit dem Wasser stillst.

107 „Kommt zu Mir, ihr alle, die ihr durstig seid. Kommt und trinkt aus den Quellen des Lebens, frei, ohne Geld, ohne Preis. Es gibt einen offenen Brunnen im Haus Gottes, in der Stadt Davids.“

108 Da ist der Brunnen, nach dem du dürstest. Gewiss, das ist er. Versuche nicht, ihn zu verdrehen, indem du versuchst zu sagen: „Ich werde ihn stillen, indem ich trinke. Ich werde es befriedigen, indem ich mich mit *diesem* Mädchen verabrede. Ich werde meinen Mann ein wenig betrügen. Ich werde meiner Frau ein wenig betrügen.“ Du häufst nur Gericht an!

Du sagst: „Ich bin nicht zufrieden, Bruder Branham.“ Kein Wunder!

109 Es ist Gott, der mit dir verhandelt. Gott versucht, dich zu etwas zu bringen, und du nimmst den Vorschlag des Teufels an und gehst mit ihm weg. Und so kommt Kummer. So kommt Tod. Und das Leben ist nicht Leben; es ist Tod. „Denn der Lohn der Sünde ist Tod; aber die Gabe Gottes ist Ewiges Leben für die, die Es empfangen werden.“ Oh, werdet nicht verführt.

110 Dann hat der Teufel einen anderen Weg. Dafür haben wir noch einen Moment Zeit. Der Teufel hat noch einen anderen Weg, um zu verdrehen. Sagt: „Ich sage, ich trinke nicht, Bruder Branham, ich rauche nicht. Ich spiele nicht. Ich würde weder

meinen Mann noch meine Frau im Stich lassen. Ich – ich mache. . .Ich lebe ein gutes Leben.“ Aber der Teufel hat das verdreht. Er lässt dich glauben, um dein schlechtes Gewissen zu befriedigen, wenn du einer Gemeinde beitredest und dann bist du in Ordnung. Das ist falsch. Das ist verdreht. Du kannst keine Zufriedenheit erlangen, indem du einer Gemeinde beitredest. Du wirst nur mental; es ist eine intellektuelle Angelegenheit.

¹¹¹ Aber du wirst niemals zufrieden sein, bis du Ihn kennst, in der Vergebung deiner Sünden, wo die Sündenfrage geklärt ist, und du diese schöne, friedliche, ruhige, Ewige, immerwährende Gemeinschaft mit Ihm hast. Wenn der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, deine Seele geheiligt hat und dich zu einer neuen Kreatur in Christus Jesus gemacht hat. Der Beitritt zur Gemeinde wird es nicht bewirken. Nein, mein Herr. Das ist nur eine Verdrehung der wahren Sache. Wenn dich der Teufel nicht aus diesen Dingen herausbekommen kann, wird er dich zu dieser anderen bringen. Aber gib dich nicht mit nichts Geringerem zufrieden, als mit einer altmodischen Erfahrung der neuen Geburt, wiedergeboren zu werden aus dem Geist des Ewigen Gottes. Wenn sich deine Seele und Gott vereinigen und du eins wirst.

¹¹² David, auch in den Psalmen ist er ein – ein Waldmensch und ein Jäger.

¹¹³ Im Süden benutzen sie es immer noch, Gruppen von Wildhunden, die oft hinter dem Rotwild her sind. Und in Afrika habe ich es bemerkt. Und wenn sie zum Wild kommen, schnappen die Wildhunde nach ihnen. Und sie haben wirklich scharfe Vorderzähne. Und sie schleichen sich sehr gut heran, wie Sünde. Sie liegen dem kleinen Reh auf der Lauer. Sie gehen gegen den Wind, damit es sie nicht riechen kann. Und plötzlich kommen sie heraus, erfassen den kleinen Kerl und reißen ihn in Stücke.

¹¹⁴ So tut es die Sünde. Sie bringt dich ins falsche Gebiet. Wenn du denkst, dass du: „Nun, ich werde einfach ein bisschen *davon* ausprobieren. *Damit* komme ich zurecht. Ich. . .Sie werden nie etwas von *diesem, jenem* wissen.“ Mach dir keine Sorgen, da ist ein alles-sehendes Auge, das dich beobachtet. Und Sünde liegt vor der Tür. Sei vorsichtig. Sie wird dich ausfindig machen.

¹¹⁵ Und manchmal, wenn ein kleiner Hirsch angefallen wird, manchmal vielleicht packen sie ihn vielleicht an der Flanke. Vielleicht kriegen sie ihn nicht hoch genug, um ihn hinunterzureißen. Sie packen ihn in der Flanke und reißen ein ganzes Stück heraus. Und vielleicht packt er ihn dann, um ihre Kniesehnen in seinen Sprunggelenken *hier* hinten zu durchbrechen, was ihn zusammenbrechen lässt, dann kann er nicht laufen. Er ist hilflos.

116 Aber manchmal geht er zu hoch und bekommt ihn oben an der Hüfte und reißt ein ganzes Stück aus ihm heraus, so *wie*, wo der Hund ihn einfach erreicht und ihn packt und sein Gewicht dagegen wirft und ein ganzes Stück herausreißt. Vielleicht verfehlt er die Halsschlagader an seiner Kehle und packt ihn an der Brust und reißt ein ganzes Stück heraus. Und dieser arme, kleine Kerl springt und rennt so schnell er kann, und, das erste, wisst ihr, er ist den Hunden entgangen und er hat sie getäuscht. Die Hunde rennen hinter etwas anderem her, und er rennt. Er weiß, dass es nur sehr kurz sein wird, bis diese Hunde, sobald sie den anderen getötet haben, direkt hinter ihm her sein werden. Und er rennt fort, so schnell er kann.

117 Nun, als Jäger bin ich mit Wild vertraut. Ich bin mit ihren Aktionen vertraut. Und wenn ihr bemerkt, solange der Hirsch zum Wasser gelangt, Bruder, kann er sich in einer Sekunde wieder erholen. Aber wenn er nicht zum Wasser kommt, ist er am Ende. Aber wenn er zum Wasser kommen kann, könnt ihr ihm den ganzen Tag lang folgen, und er wird einfach weitergehen. Er wird einen Bach nehmen; er wird ihn auf *diese* Weise überqueren, und er wird auf *diese* Weise zurückgehen. Er wird auf *diese* Weise zurückgehen. Er wird in den Bach hinabsteigen und weitergehen. Er versucht, die Hunde zu täuschen.

118 Nun, David sagte: „Wie der Hirsch nach dem Wasserbach lechzt, so dürstet meine Seele nach dir, O Gott.“ Er ist verwundet. Die Jagdhunde der Hölle sind hinter einem jedem von euch her. Er will dich nur einmal vom Hirten wegbekommen. Und sie packen ihn und reißen *hier* eine Handvoll heraus und hier ein Bissen heraus, um dich hinzuhalten. Und David sagte: „So wie der Hirsch nach dem Wasserbach lechzt!“ Oh, er muss den Wasserlauf finden oder umkommen.

119 Gott, lass das unsere Seele heute sein! Verwundet: „Wenn ich den Wasserlauf nicht finden kann, werden mich die Jagdhunde ziemlich bald erwischen. Aber wenn ich nur Deinen Wasserlauf finden kann, O Gott!“

120 Der kleine Hirsch weiß, dass es entweder . . . Es ist der Tod oder der Wasserlauf. Und David sagte: „So wie der Hirsch weiß, dass es der Tod ist oder der Wasserlauf, so dürstet meine Seele nach Dir. Ich muss Dich finden, oder umkommen.“

121 Oh, wenn wir nur zu dieser Art von Leben kommen könnten! „Selig sind die, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen gesättigt werden.“

122 Mögen das die Motive dieser Gemeinde heute Morgen sein. Möge deine Neigungen von den Dingen der Welt, den Sorgen der Welt, abgewendet werden. Ob es dein Haus ist, das zu säubern ist, ob es dein Hof ist, wo gejätet wird, oder was auch immer es sein mag, möge es sich Gott zuwenden. „Oh Herr, Deine Güte ist besser für mich, als alles Leben. Meine Seele dürstet nach Dir, als

wäre ich in einem trockenen Land. Und wie der Hirsch nach dem Wasserlauf, so muss meine Seele Dich finden oder umkommen.“

¹²³ Wenn die Branham Tabernakel dahin kommt, dann werden die kleinen Ismen zur Tür hinausgehen, die Differenzen werden alle ausgeräumt sein, und Christen werden Christen sein. Und die... Dies wird ein Ort sein, von dem in der ganzen Welt gesprochen werden wird, wenn irgendeine Versammlung von Menschen in dieser Weise nach Gott dürsten wird. „Deine Liebenswürdigkeit ist besser für mich, O Herr, als Leben.“

Lasst uns beten.

¹²⁴ Unser gesegneter Vater und Gott, während wir jetzt am Ende dieser kleinen Botschaft zu Dir kommen, beten wir, dass Hungernden und Durstigen in dieser kleinen Gemeinde heute Morgen sein werden, wie nie zuvor. Mögen Männer, Frauen, Jungen und Mädchen, heute in der... unter dem Dach hier drin und draußen, oder wo immer sie sein mögen sie das Evangelium hören und wissen, dass es etwas gibt, das – das sie nach etwas dürsten lässt.

¹²⁵ Oh, was für eine Ruhelosigkeit! Du sagtest, es würde solch eine Zeit sein, „Ruhelosigkeit, verwirrende Zeit, Stress zwischen den Nationen.“ Oh, wenn sie nur dieses Verlangen nach mehr Macht, Verlangen nach mehr Bomben, Verlangen nach diesen Dingen, nehmen würden und es in ein Verlangen nach Gottes Gerechtigkeit umwandeln würden, dann würde die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in Seinen Flügeln kommen.

¹²⁶ Und als Israel in Geburtswehen lag, da wurden Kinder geboren. Und ich bete, Vater, dass Du heute diesen Durst in unsere Herzen legen wirst, dass es nirgendwo auf der Welt Zufriedenheit gibt, nur beim Geräusch Deiner Wasserstrahlen. O Herr, lass die Tiefe der Tiefe zurufen. Gewähre es, Vater. Wir beten in Christi Namen.

Und während wir unsere Häupter gebeugt haben.

¹²⁷ Ich frage mich, ob heute Morgen in der Gemeinde jemand die Hand heben würde, sagt: „Bruder, Pastor, bete für mich“, jetzt, während Bruder Neville und ich schauen. Gott segne dich, Bruder. „Ich möchte Christus. Ich möchte einen solchen Durst in meinem Herzen haben. Ich habe es einfach so satt, hierhin und dorthin zu gehen und auf halbem Weg *diese* Weise und *jene* Weise. Ich möchte wirklich einen Durst nach Gott haben. Bete für mich, Bruder, Pastoren. Möchtest du...“

¹²⁸ Gott segne dich, Schwester. Gott segne Sie, meine Dame. Und Gott segne dich, Bruder. Jemand anderes hebe deine Hand und sage: „Bete für mich.“ Wie... Gott segne dich, Schwester. In Ordnung. Noch jemand anderes, kurz vor Schluss, hebe deine Hand, sage: „Bete für mich.“ Gott segne Sie, meine Dame. Gewiss. „Ich möchte es auch.“ Gott segne dich, Schwester, dort hinten. Lass... .

„Beim Geräusch Deiner Wasserstrahlen.“

¹²⁹ „O Gott, mach – mach – mach, lass mich wissen, dass ich ein zerbrechlicher Mensch bin, da ich nicht weiß, wann genau diese kleinen zerbrechlichen Lebens-Fäden reißen werden, und ich in die Ewigkeit hinausgehe. Aber lass mich so sein, O Gott, dass meine Seele so durstig nach Dir ist, dass ich nicht mehr trinken, nicht mehr rauchen, nicht mehr lügen, nichts mehr mit Sünde zu tun haben will. Lass meine Zuneigungen auf die Dinge oben gerichtet sein. Gewähre es mir, O Gott, während ich meine Hand erhebe.“

¹³⁰ Gott segne Dich, und Dich, und Dich, und Dich. Gott segne dich. Der Vater sieht deine Hand; gewiss, der – der allgegenwärtige Gott. Gott segne dich. Beichte es einfach gleich jetzt, während du dort sitzt. Beichtet einfach, sprecht: „Herr, lege diesen Durst in mich.“

¹³¹ Kinder, wisst ihr dies, dass ihr Gott außerhalb davon nicht erreichen werdet? Ist das dieser tiefe Durst, dieses – dieses Etwas, das sich nach Gott sehnt?

¹³² Genau wie der arme, kleine Hirsch, könnt ihr ihn euch vorstellen? Er ist verwundet. Er liegt im Sterben. Entweder ist es der Wasserlauf oder Tod. Und er muss . . . Könnt ihr sehen, wie er sein Köpfchen hebt? Und er schnuppert. Er riecht die Luft. Das Blut läuft runter. Er muss zu diesem Wasserlauf gelangen. Er muss es tun. Jeder kleine Fleck, jeder kleine grüne Zweig, er geht darauf zu. Er muss ihn haben. Seid ihr so durstig nach Gott?

¹³³ David sagte: „So ist mein – mein – mein Durst, Gott. Ich muss ihn einfach haben, sonst gehe ich zugrunde. Ich will Leben. Und Deine Liebenswürdigkeit mir gegenüber, wenn ich Deine Gegenwart spüre, sehe, dass mein Leben mit Deinem Wort übereinstimmt, ist es besser für mich, als alles, alles andere, alles andere Leben und alles. Deine Liebenswürdigkeit!“

Bekenne jetzt deine Schuld, während wir beten.

¹³⁴ Nun, Herr, Du hast die Hände gesehen. Du kennst die Menschen. Und ich bete, dass Du jede Sünde vergibst. Erschaffe in ihnen diesen großen Durst, damit er kommt, den sie begehren. Ihre Herzen sind hungrig.

¹³⁵ Jeder Mensch in der heutigen Welt, ich denke an dieses, unser Land, verrückt nach Vergnügen. O Gott! Filme, Fernseher, alte, schmutzige Geschichten! Und man hört, dass es drei oder vier Psychiater braucht, um Elvis Presley auf der Leinwand zu halten, und Arthur Godfrey und viele dieser anderen. Erst letzte Woche hat dieser New Yorker Journalist es enthüllt, dass er sie besucht und weiß, dass für jeden von ihnen drei oder vier Psychiater da sind, um zu versuchen, diese Welt in einen Ort der abscheulichen, schmutzigen, verdorbenen, gleichgültigen Witze runterzuziehen.

¹³⁶ Und – und Frauen auf der Straße, wie die Männer den Verstand verlieren, da sie in solche Orte gehen; und vulgäre Kleider entwerfen, um sie ihnen anzuziehen. Und erkennen, Herr, dass diese arme, kleine Alte da draußen auf der Straße, mit ihrem kleinen sich aalenden Körper und einer vulgär- aussehenden Kleidung. Und den Mann dort drüben in einer Bar, heute Morgen, im Wissen, dass er versucht, den Durst zu stillen, den Gott ihm gab, um nach Ihm, nach Gott, zu dürsten, er versucht, ihn mit Weltlichkeit zu stillen, weltlichen Dingen. Wir beten, Gott, dass irgendwie . . . Ich weiß nicht wie, aber ich denke, es muss einfach diese Stunde sein.

¹³⁷ Aber jene, die gerufen haben und ihre Hände erhoben haben, gib ihnen, Herr, das, was sie in ihrem Herzen benötigen. Diesen gesegneten Durst, möge er heute gestillt werden, durch die Erneuerung des Heiligen Geistes, der in ihren Seelen badet und ihnen das gibt, was sie sich ersehnen. Ich bitte es in Christi Namen. Amen.

Es gibt ein Land jenseits des Flusses,
 Das wir das ewig Liebliche nennen,
 Und wir erreichen dieses Ufer nur durch
 Glauben;
 Einer nach dem anderen werden wir das Portal
 erreichen,
 Um dort mit den Unsterblichen zu wohnen,
 Wenn sie diese goldenen Glocken für dich
 läuten . . .

Jetzt summt es nun ganz sacht.

Hört ihr nicht wie die Glocken jetzt läuten?
 Hört ihr nicht die Engel singen? (Dann, wenn
 alles zu einem verschmilzt.)

Das glorreiche Halleluja Jubeljahr.
 In diesem fernen ewig Lieblichen,
 Gleich jenseits des leuchtenden Flusses,
 Wenn sie diese goldenen Glocken für euch und
 mich läuten.

¹³⁸ Wie viele lieben Ihn? Hebt eure Hand. Dank sei dem Herrn. Reicht nun einfach hinüber, schüttelt mit jemanden in der Nähe die Hände, sagt: „Gott segne dich.“

. . . diese Glocken jetzt läuten?
 Hört ihr nicht die Engel . . . (Sicher, wir sind
 Bürger des Königreichs.)

Das ist ein glorreiches Halleluja Jubeljahr.
 In diesem fernen ewig Lieblichen,
 Gleich hinter dem leuchtenden Fluss,
 Wenn sie diese goldenen Glocken für euch und
 mich läuten.

¹³⁹ Nun, Vater, empfangen unseren Geist und unsere Anbetung, während wir sie Dir übergeben. Und wir sind gerade dabei, jetzt für die kranken Kinder zu beten. Wir beten, dass Dein Geist auf uns ruht. Dass wir in der Lage sein mögen, ein Gebet des Glaubens für diejenigen zu beten, die in dieser Stunde in Not sind. Gewähre es, Vater. Denn wir bitten es in Christi Namen. Amen.

¹⁴⁰ Mögen sich nun die Kranken um den Altar herum versammeln, während wir sie salben und mit ihnen beten. Wir sind froh, euch zu helfen. Wir werden den Gottesdienst beenden, ihr könnt die nächsten zehn, fünfzehn Minuten bleiben.

¹⁴¹ Nun, gib uns – gib uns, Schwester Gertie: „Es wartet auf mich ein froher Morgen.“

. . . wartet auf mich ein froher Morgen,
 Wo die Perlentore weit aufschwingen,
 Und wenn ich diesen Schleier des Leides
 überschreite,
 Werde ich auf der anderen Seite das Lager
 campen.

Eines Tages jenseits der Reichweite des
 sterblichen Horizontes,
 Eines Tages, nur Gott weiß wo und wann,
 Die Räder des sterblichen Lebens werden alle
 stillstehen, (Was wird dann geschehen?)
 Dann werde ich auf den Hügel von Zion gehen,
 um dort zu wohnen.

Eines Tages unerreichtbar . . . (Denkt
 daran!) . . . sterblichen Horizontes,
 Eines Tages, nur Gott weiß wo und wann, (Was
 wird geschehen?)
 Die Räder des sterblichen Lebens werden alle
 stillstehen,
 Dann werde ich auf den Hügel von Zion gehen,
 um dort zu wohnen.

Swing low, sweet Chariot,
 Oh komm bald und hol mich Heim;
 Swing low, sweet Chariot,
 Komm bald und hol mich heim.

S'ist das alte Schiff von Zion,
 S'ist das alte Schiff von Zion, (Glorie!)
 S'ist das alte Schiff von Zion,
 Komm an Bord, komm an Bord.

Es hat meinen alten Vater an Land gezogen,
 Es hat meinen alten Vater an Land gezogen,
 Es hat meinen alten Vater an Land gezogen,
 Komm an Bord, komm an Bord.

S'ist das alte Schiff von Zion,
 S'ist das alte Schiff von Zion,
 S'ist das alte Schiff von Zion,
 Komm an Bord, komm an Bord.

¹⁴² Bruder Craig, [Leere Stelle auf dem Band – Ed.] Bruder Junie, ihr alle kommt nach oben, betet mit den Kranken. Die Übrigen, Bruder John, jeder von euch, der vor kommen möchte, kommt gleich.

Oh – oh, wird es nicht [Leere Stelle auf dem Band – Ed.] es nicht herrlich dort sein,
 Keine Last mehr zu tragen?
 Fröhliches Singen mit Herzens-Glocken, die alle läuten,
 Oh wird es nicht herrlich Dort sein?

Wird es nicht herrlich, (herrlich) dort sein,
 Keine Last mehr zu tragen?
 Fröhliches Singen mit Herzens-Glocken, die alle läuten,
 Oh wird es nicht herrlich Dort sein?

Wandeln und sprechen mit Christus, dem himmlischen Einem,
 Wird es nicht herrlich Dort sein?
 Wandeln und singen mit Christus, dem himmlischen Einem,
 Wird es nicht herrlich Dort sein?

Wird es nicht herrlich, (herrlich) Dort sein,
 Keine Last mehr zu tragen, (Dort drüben)?
 Fröhliches Singen mit Herzens-Glocken, die alle läuten,
 O wird es nicht herrlich Dort sein?

¹⁴³ Wenn wir über diese Dinge nachdenken, wie großartig und wunderbar! Oh, Er ist real für uns. Wird es nicht wunderbar dort sein? Der große Arzt ist jetzt anwesend. Er möchte die Kranken und Leidenden heilen. Er möchte diejenigen, die ermüdet sind, stark machen. Er möchte diejenigen, die leidend sind, gesund machen.

¹⁴⁴ Nun, lasst uns jetzt verneigen, gerade in Seiner Gegenwart, während wir Ihm unseren Lobpreis bekunden.

¹⁴⁵ O Du Großer Arzt, während unsere Herzen ausbluten, wir blöken wie Deine Schafe. Und wir hören Deinen Geist, der zu uns zurückströmt. „Meine Schafe kennen Meine Stimme.“ Und wir lieben es, Deinen Lobpreis auszurufen. Wir lieben es, in Deiner Gegenwart vor Freude zu weinen. Wir möchten Dir gegenüber unsere Gefühle ausdrücken, weil wir Dich lieben mit allem, was in uns ist. Unsere ganze Seele, Verstand und Körper lieben den Herrn.

146 Und wir beten, Gott, dass Du uns dies gibst, unaufhörlich tiefer und tiefer. Möge Es für uns so real werden, dass die Welt und all ihre Torheit verblassen, dann wird es keine Gedanken mehr daran geben. Sie wird ausblenden, in eine Ewigkeit hinein. Sie hatte einen Anfang, möge sie nun auch ein Ende haben. Wir wissen, dass es so sein wird.

147 Und nun beten wir, Gott, während wir, Deine Kinder, hier stehen und füreinander Fürbitte einlegen, im Namen des Herrn Jesus Christus, für die Gebrechen, die in unserem Leib sind, verursacht durch die Sünde der Vergangenheit, und durch die Bosheit der Welt und unseres sterblichen Fleisches. So unterworfen dem ganzen Feind, weil es immer noch Sünde ist. Und wir sagen, das, was uns die Bibel deutlich verkündet, dass: „Der Heilige Geist unseren Gebrechen und unserer Fürbitte beisteht.“

148 Und wir kommen heute Morgen zu Dir, Vater, glauben demütig, dass Du jetzt für uns Fürbitte einlegen wirst, da wir unsere Sünde und unsere Verfehlungen und unsere Wünsche nach Dir bekennen. Unsere Herzen hungern danach, gesund zu sein, damit wir dienen und die Arbeit tun können, die Du von uns verlangst. Gewähre, Herr, während Dein Ältester vortritt, um zu salben, ich komme und lege die Hände auf die Kranken, möge der Geist heilend hervorkommen. Wir bitten, dass es so ist durch Jesus, unseren Herrn.

Nun, Ältester, wenn du hier unten anfangen und gleich nach oben kommen würdest.

149 Jetzt jeder im Gebet, singt langsam *Der Große Arzt*. Alle singen jetzt sanft.

150 [Bruder Branham betet für die Kranken, viele seiner Worte sind nicht zu verstehen. -Ed.]...?...[Leere Stelle auf dem Band - Ed.]

151 Ich habe mich nicht geirrt, hier ist Schwester Craig. [Schwester Craig sagt: „Ja.“ - Ed.] Ich verstehe Ihren Zustand, Schwester Craig, dass Sie so krank geworden sind, Sie mussten gehen...?...[Eine Schwester spricht mit Bruder Branham.] ...?...Nun schau. Weit dort draußen in dieser Wüste haben Sie sich mit Ihrem Mann hier für die Sache Christi abgemüht. Genau das, wofür Sie gestanden haben, Schwester Craig, ist das Einzige, was Ihnen jetzt helfen kann. Und als Gottes Diener, und Sie wissen, dass wir Sie und Bruder Craig hier lieben, wir alle hier in der Gemeinde. Und wir schätzen Ihre Arbeit in der Wüste, unter den Indianern. Und dass Sie jetzt kommen, das ist das Krankenhaus heute Morgen. Hier ist es, wo der Arzt steht, der große Eine. Und um diese Operation durchzuführen, werden wir Ihnen etwas geben...?...Das Wort Gottes ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert. Er möge herunterkommen und ihn

wegnehmen. Haben Sie nicht den geringsten Zweifels, Schwester Craig! Genau wie...?...

152 In Ordnung, Bruder Neville, geh und salbe.

153 Lieber himmlischer Vater, hier ist die Frau eines Predigers, ...?... dort in einer heißen Wüste. Diese Indianer lebten und hörten es, versuchten, sie für Dich zu gewinnen. Und heute stehen sie hier vor diesem kleinen Altar. O barmherziger Vater, wie wir, mit den Händen auf sie gelegt, als ein Zeichen, im Glauben, dass die Bibel immer noch der unfehlbare Wille Gottes ist. Wir legen die Hände auf sie. [Leere Stelle auf dem Band – Ed.]

... weiß wie Schnee,
Nichts, nur das Blut von Jesus;
Was kann mich wieder heil machen?
Nur das Blut von Jesus.

Oh, kostbar ist der Fluss... .

154 [Eine Schwester spricht zu Bruder Branham – Ed.] ...?...
Gott segne Sie, Schwester.

155 Die Frau von Bruder George Colvins befindet sich im Norton's Infirmary Krankenhaus in Louisville, für euch, die sie besuchen wollt. Und – und Frau Colvin, die Magenkrebs hatte, ihrer – ihrer Schwiegermutter geht es besser. So sind wir dankbar dafür.

156 Nun, nur zu euch Leuten, die krank sind und für die gebetet wurde, möchte ich dies sagen, nur ein kleines Wort. Und wir sind einfach ein bisschen spät dran, aber nur eine Kleinigkeit.

157 Was göttliche Heilung betrifft, oh, es ist so eine wunderbare Sache. Und es ist so einfach, sich – sich anzunähern, wenn man nur die richtige Einstellung diesbezüglich einnimmt, seht.

158 Nun, die Vision, die ich hatte und die ich hier in der Gemeinde erklärt habe, über das Wasser (ihr erinnert euch), und der Damm ist auf der linken Seite und der Fluss, der in *diese* Richtung zurückfließt, jede Kleinigkeit davon entfaltete sich genau dort in Kanada, einfach vollkommen. Und der Saskatchewan Fluss verläuft nach Osten statt nach Westen, und die Wasserfälle waren auf *dieser* Seite, statt auf der anderen. Ging hinein, und es war kalt, es wehte und schneite, kam wieder heraus, und die Sonne schien. Ging genau dort hinein, fand den alten Stumpf, alles, einfach so vollkommen, wie es sein konnte. Und eine Kehrtwende in meinem Dienst. Ganz genau.

159 Der Herr offenbarte hier, vor einigen Wochen, was für die Unterscheidung zu tun ist, und so weiter, es hat begonnen, der größte Segen zu sein. Und wir können noch mehr für die Menschen beten.

160 Und jetzt, auf der Plattform, nachdem die Visionen vorbei waren, wir nannten die Visionen und die Platt-...zuerst für den

Anfang. Und dann, als die Leute hoch kamen, war es zuerst, ihr werdet nun das Zeugnis sehen.

¹⁶¹ Nun, hier ist der Grund, genau hier. Wenn – wenn wir nicht zusammen aufgewachsen wären. Seht, wir sind hier einfach Kinder, zusammen, da wir zusammen aufgewachsen sind, das ist der Grund, warum ihr nicht erkennt. . . Ihr wisst, dass ich gerne jage und fische und so weiter, und dass – das ist, was es wegnimmt.

¹⁶² Bruder Bill ist nur euer Bruder, seht, dass ihr mich liebt und ich liebe euch. Seht? Und du kommst hier heraus, und, gut, wenn – wenn du dein Licht repariert haben möchtest, würde es dir nichts ausmachen, mich anzurufen, komm, mach es, versuch es. Und wenn ich es nicht könnte, würde ich Bruder Rhody anrufen. Dann haben wir also nur. . . oder so etwas, ihr wisst, in dieser Reihenfolge. Seht? Und das ist einfach normal unter euch. Irgendwo anders, scheint es anders zu sein. Als wir. . . Nun, jetzt wir. . . [Leere Stelle auf dem Band – Ed.] Das ist eine der Veranlagungen, so wie braune und blaue Augen. Seht, es – es ist nur eine der Veranlagungen. Daran können wir nichts ändern.

¹⁶³ In Kanada, als ich dort ankam, nun, natürlich habe ich euch erzählt, was geschehen war. Wir hatten mehrere tausend Leute draußen, aber sie waren meist alle Anglikaner und Baptisten und so weiter, die meine Versammlung gesponsert hatten. Pfingstler, die mich glatt abgelehnt haben. Also dann, aber das ist schon in Ordnung da. Ich liebe sie genauso. Seht?

¹⁶⁴ Aber da drinnen, an diesem Abend, kam eine Frau auf die Plattform, die erste in der Versammlung. Und sie war blind, ich weiß nicht, wie lange. Genauso wie die Frau, die hierher kommt, für die wir gebetet haben. Sie mussten sie zur Plattform führen, sie konnte Tageslicht und Dunkelheit nicht unterscheiden. So war sie schon seit Jahren. Und ich stand dort und betete für diese Frau, gingen ihr auf der Plattform ihre Augen auf. Und sie geht hinunter und holt eine Schreibmaschine und tippt ihr eigenes Zeugnis für mich.

¹⁶⁵ Der nächste, der durchging war ein kleiner Junge, der absolut. . . Die kleine Dame hier, die vor einer Weile hierher kam und für ein kleines Kind betete, das stumm war. Wir hatten dieses Kind dort auf der Plattform, ich glaube, es war ungefähr, oh, ich würde sagen, acht oder zehn Jahre alt. Konnte nicht, wusste kein Wort. Konnte nichts murmeln. Konnte nichts hören; konnte es nie. Wurde so geboren, absolut kein Hören, kein Sprechen. Stand da und weinte und lobte den Herrn und konnte alles hören und lief jubelnd auf der Plattform herum.

¹⁶⁶ Der nächste, der kam, war ein spastisches Kind, etwa zwölf Jahre alt. Billy und zwei Männer halfen ihm auf die Plattform hoch zu kommen. Er war in so einem verdedhten Zustand, genau so, seht. Erinnert mich an die kleine Edith Wright. Und sie

brachten das kleine Ding dorthin. Und während ich betete, sagte er: „Lass mich runter. Jesus hat mich geheilt.“ Nun, was konnten wir anderes tun, als ihn runter zu lassen? Und als er das tat, ging er da hindurch, und ging so, [Bruder Branham klatscht in seine Hände – Ed.] lobte Gott und jubelte, und ging so an diesem Ort auf und ab. Und Menschen im Publikum werden fast so ohnmächtig.

¹⁶⁷ Dann kommt ein kleiner Buckliger, ein großer Buckel an seinem Rücken. Und er war ein Katholik. Natürlich, wir verstehen, sie glauben an Heilung. Nun, für euch Katholiken, nichts gegen euch. Das ist in Ordnung, seht. Aber sie glauben an etwas, wie die Standbilder und so weiter, seht ihr. Und – und ich sagte: „Nun sieh mal, Sohnmann, wir glauben nicht an Heilung auf diese Weise. Wir glauben nicht daran, Standbilder zu berühren. Wir glauben, dass wir durch Gottes Gnade Söhne und Töchter Gottes sind, siehst du, und Gottes Geist ist in uns.“

¹⁶⁸ Und ich sagte: „Nun, hier ist die Art und Weise, wie wir es glauben. Hier kommt entlang. . .Eines Tages kam Jesus vorbei, und dort stand ein Baum. Und Er sagte: . . .Er suchte nach einer Frucht, und es gab keine Frucht, und Er sagte: ‚Niemand isst von dir, von . . .für immer‘, ging weg. Und am nächsten Tag, als sie vorbeikamen, war dieser Baum verdorrt. Petrus sagte. . .Ja doch, ihr kennt Petrus – Petrus, wie er war. Er – er sagte: ‚Ja doch, schau den Baum an! Seht ihn euch an.‘ Und Jesus sagte: ‚Habt Glauben in Gott. Denn wenn ihr zu diesem Berg sagen werdet: ‚Bewege dich weg‘, und nicht zweifelt, sondern glaubt, dass sich das erfüllen wird, was ihr sagt.‘“ Ich sagte: „Habt ihr das verstanden?“

„Ja.“

¹⁶⁹ „„Wenn ihr betet, glaubt, dass ihr erhaltet, worum ihr bittet, dann werdet ihr es bekommen.‘“

¹⁷⁰ Ich sagte: „Seht, nachdem wir den Geist Gottes empfangen haben. . .Nun, Gott hat die Welt aus dem Nichts erschaffen. Es ist einfach Sein Wort. Er hat einfach erschaffen. Sein Wort ist Schöpfung. Also sprach Er es einfach, und die Welt wurde erschaffen. Denn es war das Objekt in Gottes Gesinnung, in Seinem Herzen. Er hat es einfach gesprochen, und es kam in Existenz. Er war ein Schöpfer.“ Ich sagte: „Wenn wir dann Zoe haben, Gottes Leben in uns, werden wir Söhne Gottes und Amateur-Schöpfer“, ich sagte: „denn Er sagte: ‚Was immer du sagst, glaube, dass du das haben wirst, was du aussprichst.‘“

¹⁷¹ Und das habe ich bemerkt. Viele Male habe ich Dinge gesagt, die ich mir selbst kaum ausdenken konnte, aber ich habe es trotzdem ausgesprochen. Und ich habe herausbekommen, dass es genau so passiert ist. Ich habe Dinge gesagt, wo ich kaum damit gerechnet habe, dass sie so geschehen, aber es ist trotzdem so passiert, weil ich es gesagt hatte. Ich dachte: „Moment mal!“

172 Also sagte ich: „Seht ihr, wenn wir etwas aussprechen, wenn etwas in uns verankert ist, sollten wir es nicht aussprechen, bis wir es glauben. Wenn wir es dann glauben, sprechen wir es aus, und dieses kreative Wort geht hervor. Es ist ein Teil Gottes, seht, und Es erschuf.“

173 Sagte: „Ich verstehe.“ Ich legte meine Arme um ihn und betete für ihn.

174 Da ich wusste, dass er Katholisch ist, sagte ich: „Jetzt warte einfach ab. Heute Abend, wenn du nach Hause gehst, legst du eine kleine Schnur so um dich herum, und ziehst sie stramm. Lass Mami das machen. Und schneide sie ab. Und dann, morgen Abend, wenn sie nicht um sieben Zentimeter geschrumpft ist, dann bin ich ein falscher Prophet. Bring sie zurück, und bring die gleiche Schnur mit. Schneide es ab und lege sie hier oben hin.“

175 Nachdem er gegangen war, dachte ich: „Was habe ich gesagt? Was habe ich gesagt? Was wäre, wenn das dort eine Kritiker gewesen wäre?“ Ich dachte: „Aber, wenn Gott es gesagt hat, denn ich wusste nicht, dass ich es sagen würde, dann lasse ich es also einfach so stehen.“ Lass ihn weitergehen.

Am nächsten Abend war es ungefähr so lang, seht wo es ist.

176 So, der nächste danach, war ein kleiner Junge, der durchkam, ein kleiner Buckel auf seinem Rücken, der so herauskam. Es war eine ganze Gruppe kleiner, Franko-Kanadische Katholiken heruntergekommen, und wurden dort gerettet und mit dem Heiligen Geist erfüllt. Seht? Und dieser kleine Junge hatte einen Arm, so nach unten gerichtet, einen kleinen Buckel auf seinem Rücken. Klitzekleiner Bursche, ungefähr so, er kam durch. Und ich wollte für ihn beten. Ich sagte: „Schatz, siehst du, was ich dem anderen Jungen über seine kleine Schulter gesagt habe?“ Und dann, seht, die kleinen Buckligen, sie können ihre Arme nicht so hochheben. Seht, sie haben einen Buckel, hier geht etwas in ihren Rücken.

177 Er sagte: „Ja, mein Herr.“ Sagte: „Ich kann nicht zurückkommen.“ Und fand heraus, dass er aus einer wirklich armen Familie war, weit drüben in Britisch Kolumbien. Seht? Hatte kein Geld, um noch länger zu bleiben.

178 Ich sagte: „Nun, Gott wird dich heilen, Schatz.“ Ich legte meinen Arm um ihn.

179 Nun, ich – ich – ich möchte nicht etwas – etwas – sagen, das nicht in Ordnung ist. Ich – ich – ich möchte das sagen, was richtig ist, seht ihr. Und ich hatte meinen Arm um den kleinen Burschen gelegt und meine Hand über diesen großen Buckel. Und es kam mir vor, als ob sich dieser Buckel bewegte und meine Hand hineinging.

180 So, als ich mit dem Beten aufhörte, schaute ich ihn an. Seine kleinen alten Augen funkelten. Ich sagte: „Spürst du das?“

Er sagte: „Ja, mein Herr, das habe ich.“

¹⁸¹ Und ich sah mich um, da war kein Buckel mehr. Ich sagte: „Hebe deine Hand hoch.“ Und da ging er, einfach vollkommen normal, direkt vor das Publikum dort.

¹⁸² Und, oh, das war einfach. . . Oh, ich weiß nicht, wie viele großartige Dinge unser Herr jede Nacht an Tauben, Stummen, Blinden getan hat.

¹⁸³ Und ihr kennt das kleine Mädchen, von dem ich euch erzählte, in Deutschland, das diese hatte. . . Ihr wisst, wie sie auf die Plattform kam, das nahm den Kommunisten. . . nahm die Segel. . . den Wind aus ihren Segel? Diese Geschichte wiederholte sich vollkommen. Ein kleines Mädchen kam hoch, hatte lange Zöpfe, ein kleines spitzes Gesicht; blind, sie führten sie hoch. Und ich sagte: „Sie sieht aus, wie das kleine deutsche Mädchen; kleine weiße Augen.“ Ich sagte: „Sie sieht aus, wie das kleine deutsche Mädchen, das in Deutschland war.“ Ich sagte: „Wie viele hier drin haben es jemals gelesen, oder es auf den Bändern gehört, und so weiter.“ Und, oh, hunderte und hunderte von Händen. Ich sagte: „Sie sieht einfach wie ein kleines deutsches Mädchen aus.“ Und ich sagte: „Sind Sie ihr Vater?“

Er sagte: „Ja, mein Herr.“

Ich sagte: „Welche Nationalität hat sie?“

¹⁸⁴ Sagte: „Ich bin Deutscher.“ Sagte: „Wir sind – wir sind Deutsche.“ Er und seine Frau, beide.

¹⁸⁵ Nun, das kleine deutsche Mädchen, genau, diese kleinen Zöpfe, die ihr so am Rücken herunterhingen. „Oh“, ich dachte: „Herr, wenn Du es nur noch einmal machen würdest!“ Seht? Nun, was ist es? Ich dachte: „Nun, wenn ich nur einfach. . . Gib mir diesen Glauben, damit ich weiß, dass es so sein wird, ich kann es aussprechen, und ich glaube, dass es geschehen wird.“ Aber zuerst muss es *hier* zuerst geschehen. Seht?

¹⁸⁶ So bekam ich es, mit all der Sympathie, die ich für das kleine Ding aufbringen konnte, und ich brachte sie so hinauf. Und ich sagte: „Kannst du etwas sehen?“

„Nein, mein Herr.“

¹⁸⁷ Sagte: „Sie hat nichts gesehen.“ Oh, ich glaube nicht, dass sie. . . Vielleicht hat sie es nie gesehen. Ich weiß nicht, wie lange es her ist, dass sie nichts mehr gesehen hat; und vielleicht auch nie. Ihre kleinen Augen, einfach so wie kleine weiße Bälle darüber.

¹⁸⁸ Und so hielt ich das kleine Ding so und betete für sie. Und sie lächelte, als ich sie losließ. Ich sagte: „Siehst du, Schatz?“

¹⁸⁹ Sagte: „Ja, mein Herr.“ Und sie fing an zu lächeln, kleine Tränen liefen ihre Wangen hinunter. Nur ein kleines Ding, ungefähr so.

Ich sagte: „Siehst du wirklich?“

Sie sagte: „Ja, mein Herr.“

¹⁹⁰ Ich sagte: „Komm jetzt hier rüber, wo ich bin, und lege deinen Finger auf meine Nase.“ Und hier kommt sie, lächelt so und geht rüber und legt ihren Finger auf meine Nase.

Ich sagte: „Wie viele Finger halte ich hoch?“

¹⁹¹ Sie sagte: „Sie haben fünf.“ Und ihr Vater wäre beinahe ohnmächtig geworden.

Ich sagte: „Was hast du gesagt, Schatz? Wie viele Finger?“

¹⁹² Sie sagte: „Du hast jetzt nur einen.“ Und da war sie, völlig blind, erhielt ihr Augenlicht.

Oh, Er ist wunderbar! Es ist – es ist beinahe unglaublich.

¹⁹³ Aber, Freunde, vielleicht komme ich heute Abend zurück. Wenn nicht, dann vielleicht nächsten Sonntag. Vergesst nicht unsere Versammlung in Indianapolis, die jetzt beginnt.

¹⁹⁴ Schaut, ich habe etwas, das ich der Gemeinde sagen möchte. Es ist eine Botschaft über die Zeiten. Wir sind am Ende, Leute. Schaut, schaut euch diese Zyklone und diese Tornados an. Man hat nie davon gehört. Seht euch die Erdbeben an, alles, jede Nation. Und, Bruder, sie sprechen über dieses Abrüstungsprogramm. Das ist genau das, was der Teufel will. Stapelt sie einfach hier drüben auf, damit wir das ganze Ding in die Luft jagen können. Das ist genau das, was er will. Seht? Oh, wir leben auf der Spitze des Pulverfasses, und die Zündschnur ist am Ende.

¹⁹⁵ Wovon ich heute Morgen sprach: *Leben*, oh, das sucht mit eurem ganzem Herzen. Ich konnte nicht . . .

¹⁹⁶ Wenn man den Leuten zu viele Dinge erzählt, geraten sie durcheinander und wissen nicht, was du dann gesagt hast, seht ihr. Es ist . . . Man kann nicht zu den Leuten reden . . . Nur eins nach dem anderen, das ist die beste Weise, es zu bekommen. Und ich habe nicht nur . . . Vielleicht eine Versammlung, ab und zu, mit euch, und ich kann es euch nicht so sagen, wie ich es möchte. Und ihr geraten ganz durcheinander, wenn ich euch zu viele Dinge sage.

¹⁹⁷ Aber denkt an diese eine Sache, heute Morgen, sucht Leben. Oh, jagt Ihm nach. Dürstet Danach. Greift einfach weiter Danach. Lasst nichts in eurem Weg stehen. Sucht Danach.

Und bis wir das tun, während wir fortgehen, müssen wir was tun?

Nimm den Namen Jesus mit dir,
Niederfallen an Seinen Füßen,
König der Könige im Himmel, werden wir Ihn
krönen,
Wenn uns're Reise ist zu End.

In Ordnung, steht auf.

Nimm den Namen Jesus mit dir,
Kind von Sorge und von Schmerz;
Er wird Freud und Trost dir geben,

¹⁹⁸ Ich sage euch, was wir machen. Dreht euch geradewegs um und schüttelt jemandem dort die Hände, und sagt: „Wie geht es dir, Bruder? Ich freue mich, dich zu kennen.“

Teurer Nam, (O wie süß!)
. . . und Freud' im Himmel;
Teurer Nam, (Teurer Nam!) O wie süß!
Hoffnung auf Erden und Freude. . .

¹⁹⁹ Nun schaut wieder in diese Richtung. Wir freuen uns, heute Morgen Bruder George Craig aus Arizona, einen unserer Brüder, bei uns zu haben. Wir freuen uns, Bruder Whitney aus St. Louis hier zu haben. Er wird heute Abend bei Bruder Cauble sein, in einer Belehrung über Prophezeiung von der Grafik, in Bruder Caubles Gemeinde. Und – und dann ist Bruder Junior Jackson dort hinten, und auch Bruder – Bruder Collins und Bruder John O'Bannon, und – und viele der anderen Prediger hier. Wir alle freuen uns, euch jetzt hier drin zu sehen.

In dem Namen Jesus wird man sich beugen,
Niederfallen an Seinen Füßen,
König der Könige im Himmel werden wir Ihn
krönen,
Wenn uns're Reise ist zu End.

Teurer Nam, O wie süß!
Hoffnung auf Erden und Freude im Himmel;
Teurer Nam, O wie süß! (O wie süß!)
Hoffnung auf Erden und Freude im Himmel.



LEBEN GER57-0602
(Life)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntag Morgen, den 2. Juni 1957 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufnahme entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org